

DEN HALBEN HIMMEL FÜR DIE FRAUEN

Chinas Männer sollen sich weiter von traditionellen Vorurteilen befreien: Ihnen gehöre nicht mehr der ganze Himmel allein, meint die Volkszeitung, die sich zu Beginn des Monats verstärkt für Chancengleichheit durch Frauenemanzipation einsetzt. Mit einer Serie von Artikeln wird der 62. Internationale Frauentag am 8. März begangen; eine Rückblende erläutert den Chicago-Streik der Textilarbeiter 1909 und die historische Entwicklung der internationalen Frauenbewegung¹⁾. Korrespondenten der Hsinhua-Agentur berichten über die Stellung der Frau heute in Vietnam, Kambodscha, Korea, Japan, Albanien und Lateinamerika.

Routineberichte und Jubiläumsritual aber sind nur formales Beiwerk zur Propagierung konkreter Ziele, die der chinesischen Frau endlich den "halben Himmel" sichern sollen. Hauptanliegen der Partei bleibt es, eine möglichst große Zahl von Frauen in den Produktionsprozeß einzugliedern. Sie sollen aus "dem kleinen Kreis der Familie" ausbrechen und ihre wirtschaftliche Situation verbessern. Getreu dem Mao-Wort, daß Genossinnen ebenso erfolgreich die Arbeit von Genossen tun könnten, stellt die Presse Frauen als Brückenbauer, Starkstromtechniker, Landarbeiter, Milizsoldaten, als Piloten, Schiffskapitäne und Busfahrer vor.²⁾ Aber nicht so sehr die Job-Auswahl aus einer Berufsskala der Gleichberechtigung scheint das eigentliche Problem der jungen Generation zu sein: "Gleiche Bezahlung für gleiche Arbeit"³⁾ vielmehr stellen das Organ des Zentralkomitees und die Volkszeitung als Forderung und Kritik am bisher Üblichen heraus. Die "Rote Fahne" verdammt die automatische Diskriminierung der Frau wegen ihrer geringeren Körperkräfte als finstere "Metaphysik", die zu dem Grundsatz geführt habe, Frauen durchweg nur mit 80 % Lohn abzuspeisen. Eine Brigade aus dem Kreis Hsüan-hua, Provinz Hopei, meldet sogar die Praxis, daß auch die sechs besten weiblichen Kommunistenmitglieder bisher nicht über 50 % des Männerlohns kämen.

Das zweite zentrale Anliegen der Partei ist die weitere Integrierung der Frau in die politische Arbeit und die gezielte Heranbildung verantwortlicher Führungskader. Aus Shanghai, wo man umfangreiche statistische Erhebungen über Frauen in Produktion und Politik angestellt hat, wird berich-

tet, daß lediglich etwa 10 % Frauen im Partei- und Revolutionskomitee der Stadt vertreten seien⁴⁾, während der Kreis Tan-ch'eng, Provinz Honan, mit 30 % Führungskadern in den Parteizellen aufwarten kann⁵⁾. Peking meldet 25 % weibliche Parteimitglieder, darunter 16-20 % Führungskader⁶⁾. Die Provinz Kuangtung hat über ein Drittel Frauen ins Parteikomitee aufrücken lassen; in der Provinz Liaoning arbeiten 15,9 % Frauen in den Parteikomitees auf Kreisebene.

Die Kommunistische Partei Chinas bedient sich eines breiten Methodenspektrums, um diesen Zielen ein Echo zu sichern. An die Kader in den Provinzen sind Direktiven⁷⁾ ergangen, auf Kommune-Ebene und darunter mit Erziehungsarbeit zum Frauenthema zu beginnen und die Frauen in den Kreisbezirken zu mobilisieren. Für den 8. März wurden Großversammlungen mit Ansprachen vorgeschrieben, die besondere Beispiele gebührend herausstellen und für entsprechende Publizität in der Presse und im Rundfunk sorgen sollten.

Die Frauenfrage wird geschickt in die laufende Propagandakampagne integriert, in der Landwirtschaft dem Beispiel Tachais und auf dem industriellen Sektor dem Vorbild des Tach'ing-Ölfeldes nachzueifern. Die "Volkszeitung" stellt das Beispiel einer Bohrbrigade von jungen "Stahldamen" vor, die sich Tach'ings Stahlmann Wang Chin-hsi zum Vorbild erkoren haben. Eine Frauen-Miliztruppe wählte ihren Namen nach Lei Feng, dem oft-bemühten Mustersoldaten Maos. Zum Pressefeldzug gehören weiter Berichte aus fast allen Provinzen der Volksrepublik, besonders über Fortschritte in der weiblichen Kaderausbildung der Minoritätengebiete Sinkiang, Innere Mongolei und Kueichou⁸⁾.

Neben zahllosen namentlich erwähnten Frauenaktivisten auf lokaler Ebene werden nationale Figuren in die Bewegung eingeschaltet. Der betagte stellvertretende Staatspräsident Frau Soong Ch'ing-ling, Witwe Sun Yat-sens, kommt mit einem mehrfach abgedruckten historischen Abriss der chinesischen Frauenbewegung⁹⁾ zu Wort, der das Augenmerk auf "patriarchalische Ideen" in den Dörfern lenkt. Frau Soong verlangt echte Chancengleichheit in der Schulbildung und eine Ehefreiheit, die dem Ehemann keine an die Brauteltern abzuführenden Geldleistungen aufbürdet. Das Beispiel des jungen ZK-Mitglieds Frau Lü Yü-lan¹⁰⁾, Sekretär des Liuhsi-Kreispartei-Komitees und stellvertretender Sekretär des Parteikomitees der Provinz Hopei, soll die Jugend anfeuern,

ebenso wie Gedenkartikel über die junge "kommunistische Heldin Liu" ¹¹⁾, die 1947 von der Kuomintang hingerichtet worden war. Um die Beanspruchung im "Doppelberuf" zwischen Herd und Arbeitsplatz zu reduzieren, werden weiter Gemeinschaftsküchen und Kinderkrippen eingerichtet. In Siedlungsgebieten legt man eigens für Frauen "Nachbarschaftsfabriken", Hausfrauenproduktionsgruppen und "7.Mai"-Farmen an ¹²⁾.

Die chinesische Presse weist auf eine wachsende soziale Fürsorge für die Frau hin. Nach dem 7. Monat der Schwangerschaft müsse sie nur noch sieben statt acht Arbeitsstunden ableisten; nach der Geburt ständen ihr ca. 56 Tage bezahlter Urlaub zu. Der Staat stellt heute, wie Journalisten unlängst bestätigten, Antibabypillen kostenlos ¹³⁾ zur Verfügung, nachdem der offizielle Standpunkt zum The-

ma Geburtenkontrolle lange Zeit ablehnend gewesen ist.

Wenngleich in der chinesischen Presse bisher keine Parallelen zu Women's Lib gezogen wurden, sind gemeinsame Problemstellungen über die nationalen Grenzen hinweg unverkennbar. In den USA stehen heute ebenfalls erst etwa 40 % Frauen im Berufsleben; Wissenschaftler sind darunter z.B. nur 10 %. Das Jahreseinkommen einer Frau über 25 mit Collegeausbildung ist um 5 152 Dollar geringer als das eines Mannes in gleicher Position. Weibliche Fakultätsmitglieder wurden an der Universität Minnesota um 32 % geringer bezahlt als Männer, berichtet "Time" ¹⁴⁾.

In China muß der steigende Anteil von Frauen am Arbeitsprozeß und in der politischen Arbeit als Fortschritt bewertet werden, besonders wenn man die traditionell geringe soziale Stellung der Frau in Rechnung stellt. ma

- 1) Jen-min jih-pao 7.3.1972
- 2) Peking Review Nr.10, 1972
- 3) Hong Qi 2, 3, 1972; Jen-min jih-pao 6.3.1972
- 4) Jen-min jih-pao 6.3.; 8.3.; FE 3936 B II 13
- 5) Jen-min jih-pao 5.3.
- 6) Jen-min jih-pao 8.3.
- 7) FE 3936 B II 11
- 8) Jen-min jih-pao 7.3.

- 9) Peking Rundschau 7, 1972
- 10) Peking Review 10, 1972
- 11) China Reconstructs 3, 1972
- 12) Jen-min jih-pao 5.3.
- 13) China Reconstructs 3, 72; FEER 19.2.72, S.29; zur Geburtenkontrolle vgl. China Report (New Delhi) 1971, VII, 2
- 14) Time 20.3.72

DOKUMENTATION

ABKOMMEN

Polen	:Handelsabkommen für 1972 ¹⁾	Pakistan	:Abkommen über die Förderung der gegenseitigen Zusammenarbeit der Luftfahrtgesellschaften ⁹⁾
Rumänien	:Radio- und Fernsehabkommen ²⁾ Protokoll für wissenschaftlich-technische Zusammenarbeit ³⁾	Yemen	:Protokoll über chinesische Warenlieferungen auf Kreditbasis ¹⁰⁾
Ungarn	:Handels- und Zahlungsabkommen für 1972 ⁴⁾	Japan	:Protokoll zum Abkommen über Wirtschaftshilfe (betrifft Bau eines Krankenhauses in Taiz) ¹¹⁾
Nepal	:Protokoll zum Abkommen über wirtschaftliche Zusammenarbeit ⁵⁾	Albanien	:Abkommen über den Austausch von Sportlern (betrifft Volleyballspieler) ¹²⁾
Kuba	:Handelsprotokoll für 1972 ⁶⁾		
VAR	:Handelsprotokoll für 1972 ⁷⁾		
Vietnam	:Abkommen auf der 14. sino-vietnamesischen Eisenbahnkonferenz ⁸⁾		

- 1) NCNA 16.3.72; 2) NCNA 2.3.72; 3) NCNA 14.3.72; 4) NCNA 14.3.72; 5) NCNA 15.3.72; 6) NCNA 6.3.72; 7) NCNA 18.3.72; 8) Radio Kunming 22.3.72; 9) Radio Karachi 20.3.72; 10) NCNA 24.3.72; 11) NCNA 21.3.72; 12) Kyodo 22.3.72 ; 13) NCNA 29.3.72